

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neu-Eröffnetes Materialien- und Naturalien-Magazin,
Darinnen nicht allein Die Materialien, Specereyen und
Handels-Wahren, sondern auch die zur Artzney dienliche
Vegetabilia, Edelgesteine, Mineralia, ...**

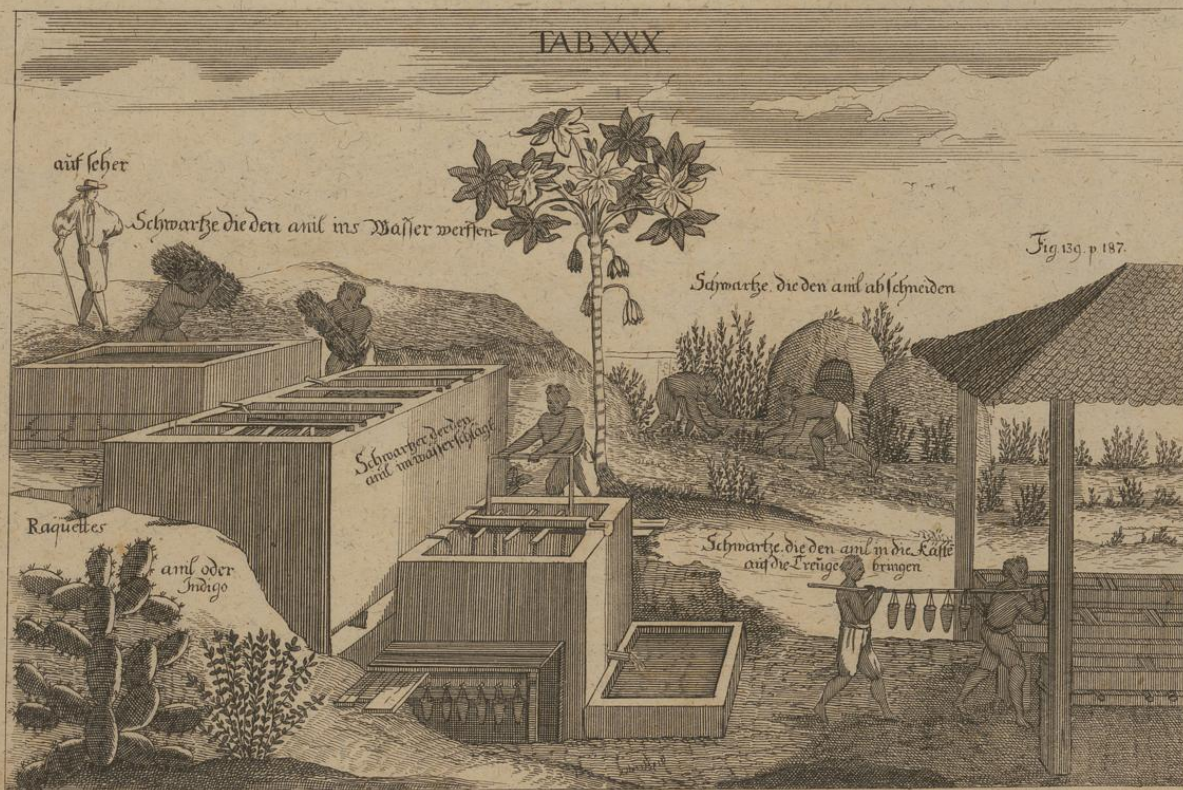
Pomet, Pierre

Leipzig, 1727

VD18 14841630-ddd

Illustration: Tab. XXX. Schwartzze ...

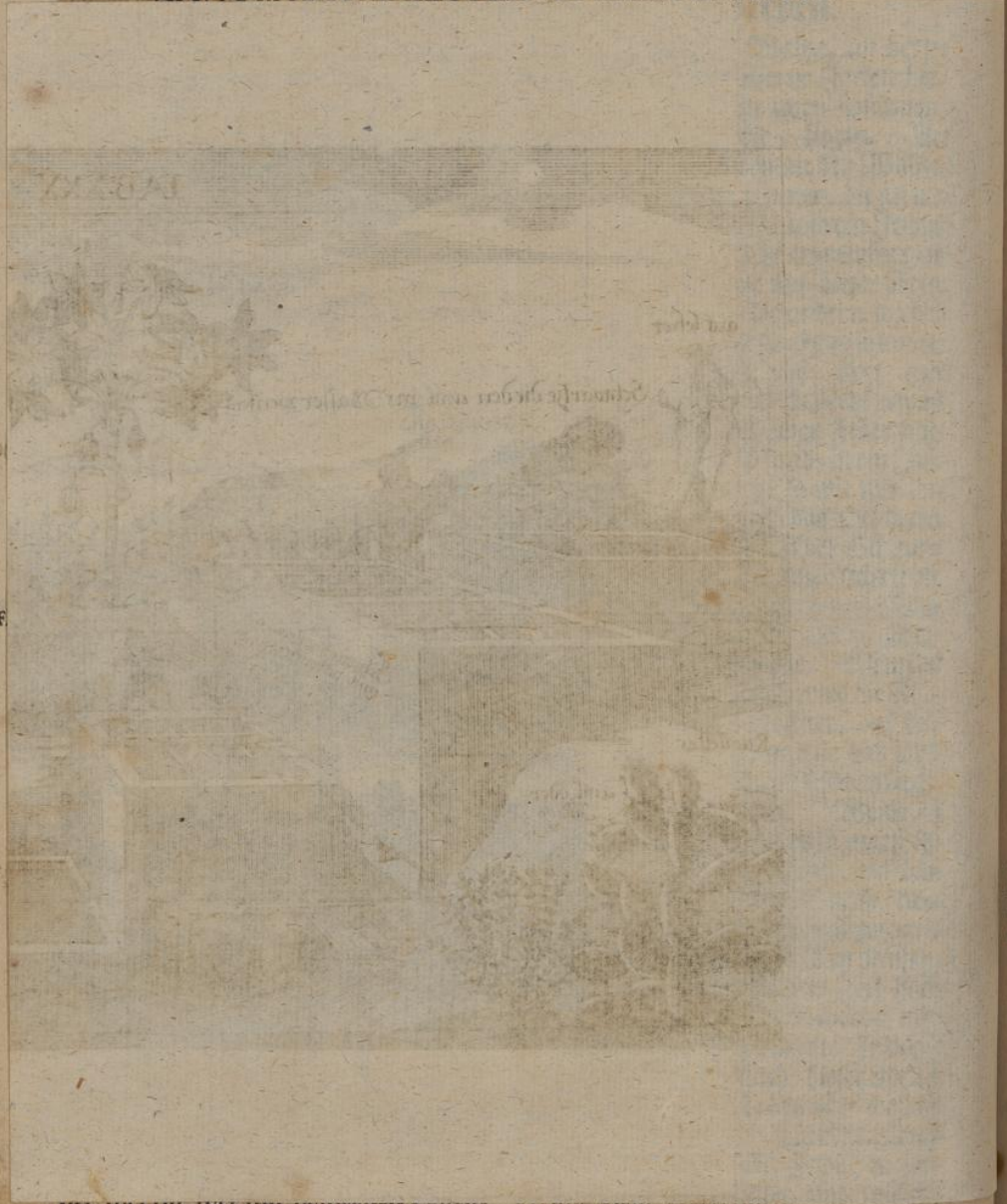
urn:nbn:de:gbv:45:1-15606



den, daß sie in einer Nacht gewachsen, und alle Hoffnung der Einwohner zu nichte gemacht. Diesem Unheil abzuhelfen, schneiden sie alles Kraut mit einander geschwinde ab, und werffen es sammt den Haupen in die Fässer: denn, was sie wieder von sich geben, ist auch

noch gut. Andere aber kommen diesem Ubel also vor, daß sie zwischen demjenigen, was sie bereits angefressen, und dem, welches sie noch nicht berühret, eine grosse Scheidung machen. Dieser Schade ist auf der Insel Martinigo noch nie verspüret worden.

Das zehende Capitel.



Siehe F

schlagen, welche achtzehn bis zwanzig Fuß lange Stiele haben, und auf vier Stücken Eisen, die sie *chandeliers*, Leuchter, heißen, ruhen. Damit sie aber nicht gar zu viel Leute zu dieser Arbeit nöthig haben, so bedienen sie sich einer

Becken förmigen Leichen, welche sie vorher mit Kalch, der dem Marmor an Härte gleiche, zugerichtet hatten, und brauchten nicht halb so viel Vorsichtigkeit dabey, wie heutiges Tages; entweder weil sie es nicht so gar genau nahmen,

Schwärze
der Indio

Judich ve
Agra oder
wie Casan
en gestalte

nahmen, oder, weil sie es so gut machen, als sie konten.

Man sey nicht so wunderlich, und glaube, was Matthiolus im Buch über den Dioscoridem angemercket, als ob es nämlich zweyerley Indich gebe; der eine wüchse von ihm selbst, wie ein Schaum, an dem Indianischen Rohre, wenn es Knoten gewinnet: der andere werde von Farbe gemacht, und sey der Schaum, der auf den Kesseln schwimme, von den Färbern aber gesammelt und getrocknet werde; und viel dergleichen Mährlein mehr, die er davon erzehlet. Hingegen erwehle man den Indich, der in platten Stücken ist, von rechtmäßiger Dike, die nicht zu weich, auch nicht zu harte sind, hoch an der Farbe, d. i. ganz dunkelviolet, leicht, und auf dem Wasser schwimmend, daher auch der Name *Inde flottante*, schwimmender Indich, entstanden. Wenn er zerbrochen wird, müssen keine weiße Flecken, wohl aber silberhelle Flinterlein darinne seyn. Letzlich muß er auch kuppfricht seyn, das ist, seine blaue Farbe muß sich in roth verwandeln, wenn man ihn mit dem Nagel kratzt; auch sollen so wenig kleine Stücklein drunter seyn, als immer möglich.

Wir haben keine einzige Wahre, die mehr verfälschet wird, als wie der Indich, wenn er so theuer ist als iezo; allein ich würde etliche Bögen damit anfüllen, wenn ich alles erzehlen wolte, so aber unnöthig: es kan ein ieder aus dem, was ich aniezo vorgebracht habe, den guten von dem verfälschten gar leichtlich unterscheiden.

Ohne den platten Indich haben wir auch eine Gattung desselben in Form der Castanien, welchen wir

Das eilffte Capitel.

Vom Indigo.

Der Indigo ist eben sowohl eine Fecula und zartes Pulver, welches als wie der Indich aus dem Anil gezogen wird, und allein darinne von diesem unterschieden ist, daß er aus dem ganzen Kraute, das ist, aus den Blättern und Stielen, gemacht ist. Wann wir aber vielerley Gattungen Indich haben, so haben wir derer nicht weniger unter dem Indigo. Allein, weil ich nur von denenjenigen zu reden willens bin, die

Indich von Agra zu nennen pflegen, und schier eben so gut ist, als wie der Indich von Serquise: weil aber seine Gestalt nicht iederman anständig, deshalb bedient sich seiner fast niemand, als die Färber. Auch bekommen wir sonst noch einen Hauffen andere Sorten, welche aber bloß nach denenjenigen Orten, an denen sie gewachsen, von einander unterschieden werden; desgleichen, nachdem diejenigen, die ihn bereitet, mehr oder weniger Behutsamkeit darauf gewendet: und dann, nachdem das Kraut, daraus er gemacht worden, alt oder jung gewesen. Denn der Indich, der aus denen zu erst gesammelten Blättern bereitet worden, ist weit besser, als der aus denen zum andern mahl abgelesenen Blättern gemacht worden ist, und der andere viel besser, denn der dritte. Je jünger nun das Kraut, das dazu gebraucht wird, ie schöner ist auch der Indich, als dessen Blau weit lebhaft und glänzender ist.

Der Indich wird zum Färben und von den Wäscherinnen zum leinenen Geräthe gebraucht. Die Mahler reiben ihn mit weiß ab, wenn sie blau damit mahlen wollen; denn wenn sie ihn alleine nähmen, würde er ganz schwarz werden, wenn sie aber gelb drunter thun, giebt er eine grüne Farbe.

Zwar bedienen sich seiner auch etliche Zuckerbecker und Apothecker, und färben den Zucker damit, darunter sie gestossene Veilgenwurzel gethan haben, und verkauffen ihn hernach für Violenzucker und Syrup: allein dieses ist unrecht, und kan dem Dinge leichtlich gerathen werden, wenn man nur den Preis nicht ansehen, und aufrichtigen Kauffleuten abkauffen wolte.

in der Handlung gangbar, dannenhero will ich sagen, daß dieser der vollkommenste sey, der den Namen Guatimalo führet, und aus Ostindien kommt, auch, wenn er recht beschaffen, leicht seyn muß, nicht gar zu harte, kuppfricht, und auf dem Wasser schwimmend: kurz, er muß dem Indich an Güte so nahe kommen, als immer möglich ist.

Die zweyte Gattung Indigo heißt Indigo von von S. Domingo, und ist von dem S. Domingo.

Guati-

Schwimmen
der Indich.

Indich von
Agra oder
wie Castanien
gestaltet.

Indigo Guatimalo.

Indigo von S. Domingo.